№ 130. Sonnabend, den 5. Juni 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Prozeß von Tausch.

Berlin, 3. Juni.

(9. Tag.)

Nach Eröffnung der Sitzung verliest der Präsident die Schuldfragen. Dieselben lauten: Ist der Angeklagte 1) v. Lützow schuldig des Betruges bezüglich der im November 1895 erhaltenen 50 Mk.?, 2) v. Lützow schuldig der Urkundenfälschung betreffend die am 10. November 1895 ausgefertigte Kukutsch-Quittung?, 3) v. Tausch schuldig des Beamtenverbrechens, indem er es absichtlich unterließ, v. Lützow bezüglich der Schuldfragen zu 1 und 2 der Strafverfolgung zu entziehen?, 4) sind mildernde Umstände vorhanden?, 5) ist der Angeklagte v. Tausch schuldig des Meineides, indem er im Leckertprozeß wissentlich falsche Angaben machte? und 6) konnte die wahrheitsgemäße Beantwortung der Fragen die Verfolgung wegen eines Verbrechens nach sich ziehen? Nunmehr nimmt das Wort Oberstaatsanwalt Drescher und erklärt in seiner Einleitung, daß er nur die allgemeinen Gesichtspunkte erörtern will, während sein Vertreter, Staatsanwalt Dr. Eger, die Einzelheiten der Verhandlung besprechen wird. Der Oberstaatsanwalt richtet des Weiteren an die Geschworenen die Bitte, sich bei Prüfung der Schuldfragen nur daran zu halten, was Gegenstand der Verhandlung gewesen. Er warne vor den Eindrücken, welche die Sentiments irgend eines der Prozeßbetheiligten hervorgerufen haben könnten. Der Oberstaatsanwalt kommt nun auf die Gefährlichkeit der Preßkundgebungen zu sprechen und führt dabei die Unterredungen des Angeklagten v. Tausch mit Dr. Liman und Maximilian Harden an, welche Artikel in günstigem Sinne für Tausch verfassen sollten. Er erinnert an den Zeugen Bebel, der als Abgeordneter im Reichstage die Sache zur Sprache gebracht und von dem Beweismaterial gesprochen habe, während er als Zeuge im Gerichtssaale nur von Vermuthungen geredet. Derartig seien alle Kundgebungen, ob Tausch Hinterleute habe oder nicht. Nicht das mindeste Material liege vor, das auf Hintermänner schließen lasse. Der Oberstaatsanwalt erklärt, er sei sicher, daß von Tausch keinen Hintermann habe, sondern aus eigenem Antriebe gehandelt habe. Dieses Ergebniß des Prozesses sei eine wahre Befriedigung. Der Oberstaatsanwalt geht nun auf den Charakter und die Person des Angeklagten v. Tausch ein. Er habe ein ungewöhnliches Vertrauen besessen, bedingt durch die nahe Umgebung zu der Person des Kaisers. v. Tausch habe große Verdienste um den schweren Sicherheitsdienst und für seine bewiesene Treue. v. Tausch habe aber auch in grenzenloser Weise das Vertrauen getäuscht. Sein hohes Amt sei ihm in den Kopf gestiegen und infolge dessen habe er auch einzuwirken versucht auf die Staatsinteressen, zu denen er nicht berufen gewesen. Des Weiteren giebt der Oberstaatsanwalt eine historische Schilderung, wie die Kukutschquittung zustande gekommen. Wenn auch 50 Mark für das Kriegsministerium keine Summe sei, so liege doch immer eine Vermögensschädigung und eine Fälschung vor. Wenn bezüglich des Beamtenverbrechens von Tausch Staatsinteressen hervorhebt und er behauptet, kein Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt zu haben, so dürfe ihm doch kein besonderer Schutz gewährt werden. Wenn auch das Institut der politischen Polizei der Agenten benöthige, so sei noch keine Veranlassung da, diese bei Strafthaten zu schützen. Wo in einem solchen Falle die Grenze zu suchen sei, ob eingeschritten werden müsse, bleibe nach der Aussage der Vorgesetzten des Angeklagten v. Tausch dem Taktgefühl überlassen. Daß mit der Anklage der Urkundenfälschung und des Betruges, deren Anzeige v. Tausch unterließ, zugleich die Meineids verhandelt werde, halte er, der öffentliche Ankläger, für die beiden Angeklagten nur für günstig. Wenn die beiden Sachen getrennt worden wären, die erste vor einer Strafkammer, die zweite vor einem Schwurgerichte verhandelt worden wäre, dann hätte die Gefahr nahe gelegen, daß die Angeklagten gegenseitig als Zeugen auftraten und sich belasteten. Alsdann hätte v. Lützow sicherlich einen Meineid geleistet und davor habe ihn der Ankläger behütet. Bezüglich der Glaubwürdigkeit brauche kein Angeklagter dem anderen Vorwürfe zu machen. Dem Angeklagten v. Lützow sollten die Geschworenen nicht weiter glauben, als sie ihn sehen und sonst nur das, was Zeugen bestätigten. v. Tausch habe sich in einer Zwickmühle befunden. Wenn er im Vorprozeß die Wahrheit gesagt hätte, hätte er sich einer Strafverfolgung ausgesetzt; um dieser zu entgehen, habe er seine Eidespflicht verletzt. Die Flucht des Angeklagten v. Tausch in die Oeffentlichkeit lasse sich mit derjenigen des Freiherrn v. Marschall in keiner Weise vergleichen. Sollte der Spruch der Geschworenen auf Nichtschuldig lauten, dann werde sicher Niemand, der dieser Verhandlung gefolgt sei, der Meinung sein, daß v. Tausch unschuldig sei. Dieser gehe nicht gereinigt wie Freiherr v. Marschall aus dem Saale.

Hierauf ergreift als zweiter Vertreter der Anklagebehörde Staatsanwalt Dr. Eger das Wort. Eingehend schildert er den Geschworenen den Prozeß Leckert und betont dabei, v. Tausch habe einen Meineid geschworen, um sich reinzuwaschen. Zweifellos habe er Artikel inspirirt und Politik auf eigene Hand getrieben. Ein großer Schurke sei, nachdem er lange Jahre Deutschland brandschatzte, in der Person des Normann-Schumann endlich unschädlich gemacht, so viel habe die Beweisaufnahme mit Sicherheit ergeben. Auch Zeugen, die dem Angeklagten v. Tausch durchaus nicht feindselig gesinnt seien, wie Gingold-Stärk und Dr. Liman hätten doch keinen Zweifel darüber gelassen, daß er sich in nicht mißzuverstehenden Aeußerungen auf's Ungehörigste und Ungezogenste über den Staatssekretär v. Marschall ausgesprochen hat. Staatsanwalt Dr. Eger kommt nun zu der Angelegenheit des Dr. Levysohn. An der Glaubwürdigkeit des Dr. Levysohn sei nicht zu zweifeln. Der Nachweis, daß Dr. Levysohn vor 15 Jahren sein Ehrenwort unrichtig gegeben, sei keineswegs geführt. Es herrsche auch nicht der geringste Zweifel, daß v. Tausch unter seinem Eide etwas Falsches ausgesagt, als er bestritt, die Aeußerung „Leckert werde im Auswärtigen Amt empfangen" gethan zu haben. Staatsanwalt Dr. Eger kommt des Weiteren auf die Artikel zu sprechen und bezeichnet es als ein Unding, wenn man sagen wolle, die politische Polizei solle sich nicht mit Politik befassen. Es sei ja eben ihre Aufgabe, in politischen Sachen Recherchen anzustellen. — Es findet nun eine einstündige Pause statt. (Der Angeklagte v. Tausch folgte den Ausführungen der Ankläger mit vollständiger Apathie und hielt sich das Taschentuch vor das Gesicht. v. Lützow folgte den beiden Reden ohne sichtliche Aufregung mit großer Spannung.)

Nach Beendigung der Mittagspause erklärt Rechtsanwalt Dr. Sello auf eine Anregung wegen Entlassung von Zeugen, daß es die Vertheidigung sich noch vorbehalten habe, auf einige Zeugen zurückzukommen. Der Vorsitzende bemerkt darauf, daß alsdann die Zeugen Dr. Liman und Maximilian Harden morgen früh nochmals erscheinen sollen. Staatsanwalt Dr. Eger setzt sein Plaidoyer fort. Er geht ausführlich auf die Depesche der Münchener Neuesten Nachrichten ein. Es unterliege keinem Zweifel, daß bei dieser Sache die Angaben von Tauschs richtig, die des v. Lützow aber unrichtig seien. Die Möglichkeit, daß in der Kukutsch-Affäre von Tausch im Komplott mit v. Lützow gehandelt, sei vollständig von der Hand zu weisen. Der Angeklagte hätte aber die Verpflichtung gehabt, die Strafanzeige wegen der gefälschten Kukutschquittung zu erstatten. Er habe zweifellos gegen § 346 verstoßen. Bezüglich des anonymen Briefes an den Staatsminister v. Köller liege der Verdacht vor, daß v. Tausch die Absicht verfolgte, zu intriguiren; der Verdacht sei aber nicht voll erwiesen; deshalb möchte der Satz in Anwendung kommen: In dubio pro reo. Der Staatsanwalt bittet am Schlusse seines Plaidoyers um volle Bejahung der Schuldfrage und die Bewilligung mildernder Umstände zu versagen.

Hierauf nimmt das Wort Rechtsanwalt Dr. Sello, einer der Vertheidiger des Angeklagten v. Tausch. Er hebt die Verdienste seines Klienten hervor, die er sich in seinem Berufe erworben, so u. a. bei dem Landesverrathsprozesse des Ingieneurs Schoren. Ein bitteres Gefühl müsse v. Tausch beschleichen, wie schnell seine Verdienste im Leben vergessen werden. Die Staatsanwaltschaft, die seine Mitarbeitung unzähligemale in Anspruch genommen habe, bekämpfe ihn heute auf Leben und Tod. Der Vertheidiger zergliedert des Weiteren das Vorleben des Angeklagten. Dasselbe sei mit der Lupe in der Hand durchsucht worden; es sei eine förmliche Tauschhetze inszenirt worden. Man habe gehört, daß er zu den diskretesten Angelegenheiten wegen seiner Geschicklichkeit und Verschwiegenheit herangezogen wurde. Man habe gehört, mit welcher Freude die Untergebenen für ihren unglücklichen Vorgesetzten eintreten. Dieses Bild sei doch nicht vereinbar mit dem Bilde, daß die Anklage von ihm mache. Ein Intriguant halte nicht, selbst auf die Gefahr hin, nach oben in Mißgunst zu gerathen, an seinen alten Ueberzeugungen, an seiner Verehrung für den Fürsten Bismarck fest. von Tausch hätte leicht alle Schuld auf den verstorbenen v. Mauderode wälzen können. Daß

Feuilleton.

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von **Ludwig Habicht.**

17.) (Fortsetzung.)

Erika fühlte sich stark versucht, diesem Verhalten die gebührende Bezeichnung zu geben, unterließ dies jedoch, um die plaudernde Antonie nicht kopfscheu zu machen, und bemerkte: „Sie hat ihm aber doch abgeschrieben."

„Ja, sie war plötzlich gar zu ärgerlich auf ihn. Als sie aber den Brief fortgeschickt hatte, hat es ihr, glaub ich, doch leid gethan; sie war nur zu eigensinnig, das einzugestehen. Sie erfuhr ja dann erst, daß er 50 000 Mark geerbt hat und durch den Tod des armen Mädchens sogar zu einem großen Vermögen kommt."

„Der Referendar Ortler hat aber versichert, er habe ihr das schon an dem Abend mitgetheilt, wo er es selbst erfahren, während sie es vor dem Untersuchungsrichter bestritten hat," warf Erika ein.

Antonie, die von diesem Umstande nichts erfahren zu haben schien, riß die Augen auf, schüttelte den Kopf und rief: „Aber das ist ja höchst merkwürdig! Wem soll man denn da Glauben schenken?"

Da Erika darauf nichts erwiderte, fuhr sie fort: „Hätte Franziska von der Erbschaft etwas gewußt, so würde sie Ortler schwerlich abgeschrieben haben; ich merk' ihr ja an, wie leid ihr das jetzt thut; sie ist wie ausgewechselt, voller Launen und immer unterwegs, als ob sie an keinem Orte Ruhe hätte."

„Also meinen Sie doch, der Referendar habe die Unwahrheit gesagt?" fragte Erika mit angenommener Harmlosigkeit.

„Das kann ich mir auch wieder nicht denken!" seufzte Antonie und stützte den Kopf in die Hand; „über die Geschichte könnte man geradezu verrückt werden. Welcher Tag war es doch, an dem er es ihr gesagt haben will?"

Erika rechnete und nannte den Tag, und Antonie sagte nach einigem Nachdenken: „Hier gewesen ist er an jenem Abend. Ich hatte, was sonst recht selten vorkommt, mit meiner Mutter ein paar Besorgungen gemacht, und wir trafen, als wir heimkamen, den Referendar. Franziska und er hatten rothe Köpfe und schienen sehr aufgeregt; er ging auch gleich darauf fort; wir dachten, sie hätten wieder einmal einen Streit miteinander gehabt."

„Und Franziska sagte Ihnen nach seiner Entfernung nichts?"

„Nein, sie erklärte nur ganz kurz, Ortler sei wieder einmal ganz unausstehlich gewesen; sie habe sich so über ihn geärgert, daß sie noch ein wenig ins Freie müsse. Ich schlug ihr vor, ich wolle sie begleiten, sie lehnte das aber kurz und heftig ab, sagte, sie müsse allein sein, stürzte fort und kam erst recht spät wieder. Ich habe an das alles gar nicht mehr gedacht, jetzt fällt es mir wieder ein."

„Vielleicht hat sie ihm seine Armuth vorgeworfen und ihn dadurch auf den unglücklichen Gedanken gebracht, Lydia aus der Welt zu schaffen; er soll sie ja sehr geliebt haben," bemerkte Erika.

„Das hat er, das hat er; sein Herzblut hätte er für sie hingegeben," bekräftigte Antonie. „Aber er war ja nicht mehr arm. Er besaß 50 000 Mark"

„Was will das sagen gegen ein Vermögen von 600 000 Mk. Die Versuchung mag groß gewesen sein!"

„Nicht für Ortler!" rief Antonie mit großer Lebhaftigkeit. „Auch um Franziska's willen hätte der keinen Mord begangen, und er selbst war garnicht geldgierig. Ja, wenn es Röhricht, der zweite Erbe, gewesen wäre!"

Erika horchte hoch auf. „Ei, kennen Sie den auch?"

„Ich habe ihn nur ein einziges Mal gesehen. Anfänglich gefiel er mir; denn er ist ein hübscher Mensch und hat angenehme Manieren; als er aber seine Ansichten auskramte, da stieß er mich gründlich ab, und ich habe ihm auch meine Meinung gesagt."

Sie erzählte jetzt von der Spazierfahrt nach Blasewitz, zu welcher Ortler sie und Franziska eingeladen, sowie von der im Schillergarten geführten Unterhaltung und setzte hinzu: „Ich grolle dem Menschen noch besonders darüber, daß er auch Franziska solche Dinge in den Kopf gesetzt hat. Seit jenem Tage ist sie noch weit unzufriedener mit ihrem Loose, als sie es sonst schon war, stöhnt und schilt, daß sie arbeiten muß und hat ihren Sinn nur darauf gerichtet, wie man mühelos zu vielem Gelde kommen kann."

„Der Techniker wird sie wohl in diesen Anschauungen immer mehr bestärken," sagte Erika leichthin.

„Ach, mit dem kommt sie gar nicht zusammen. Sie hat Herrn Ortler mehrmals nach ihm gefragt, der gab aber immer ausweichende Antworten, sodaß man leicht merken konnte, daß dem Herrn Justus Röhricht an unserer Gesellschaft nicht viel gelegen sei. Franziska war deshalb gar nicht gut auf ihn zu sprechen."

„Und Sie sind wirklich überzeugt, sie hat ihn nicht wiedergesehen?" fragte Erika.

„Ich weiß es nicht anders," erwiderte Antonie. Plötzlich ging eine große Veränderung in ihrem Gesichte vor. Sie erblaßte, die Lippen bebten, die Augen öffneten sich weit und senkten sich in die Erikas, als wolle sie dieser auf den Grund der Seele schauen. „Sie meinen!" stammelte sie.

Noch eine Minute zögerte das junge Mädchen, dann trat sie dicht an Antonie heran, ergriff deren Hände und flüsterte: „Ich meine, Franziska Berggold und Justus Röhricht haben sich öfters gesehen; ich meine, sie hat von Ortler den Inhalt des Testaments erfahren und das Geheimniß noch an demselben Abend an Röhricht verrathen, der nach Ortler —"

Hier unterbrach Antonie die Auseinandersetzung durch einen Aufschrei und sagte, mit den Händen abwehrend: „Nicht weiter! Nicht weiter! Was Sie da sagen, ist gar zu schrecklich."

(Fortsetzung folgt.)

er das nicht gethan, sei ein Beweis der Treue. v. Tausch sei auf ehrenhafte Art in Schulden gerathen und ehrenhaft wieder herausgekommen. Das Aergste an Stimmungsmache sei das Zeugniß Hans Krämers gewesen. Der Angeklagte habe niemals bestritten, Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Kaisers gemacht zu haben. Wenn dem Angeklagten ein Vorwurf zu machen sei, so wäre es der, daß er mit süddeutscher Vertraulichkeit etwas zu vertrauensselig gewesen, ohne zu ahnen, daß bei seinem Landsmann Krämer das journalistische Herz auf der Lauer stand nach einem Sensationsartikel. Ein solches Zeugniß müsse belanglos sein. Die Polizei könne leider nichts ohne Vigilanten sein. Ohne List ließen sich die Mörder und Spione nicht entdecken. Den Angeklagten könne man nicht verantwortlich machen für eine solche Institution und deren Behelfe. Vertheidiger Dr. Sello wendet sich nun der Frage zu, ob der Angeklagte einen Meineid begangen hat. Hier handele es sich darum, festzustellen, ob v. Tausch versuchte, in die Räder des Staates einzugreifen. Dafür aber fehle jeder Halt. Den Angeklagten v. Lützow bezeichnet der Vertheidiger als einen Lügner und Verleumder, der diese Eigenschaften mit der Fertigkeit eines Künstlers betreibe. Die ganzen Bezichtigungen gegen v. Tausch hätten eine bestimmte Tendenz. v. Lützow wolle nicht als Urkundenfälscher und Betrüger gelten. Rechtsanwalt Dr. Sello schildert alsdann den Normann-Schumann. Immer wieder trete bei diesem Manne der Name des verstorbenen Herrn v. Mauderode hervor, während von den Beziehungen des Herrn v. Tausch zu Normann-Schumann nichts verlaute. Den Schwerpunkt der Anklage bilde der Artikel in der Welt am Montag. Von allen Vorgesetzten habe man aber gehört, wie der Angeklagte versucht habe, Herrn von Marschall zu überzeugen. Alles das sehe doch nicht aus wie ein gemachter Entlastungsbeweis. Unwahr sei es ferner, daß die Berichte Lützows bestellte Arbeit seien, um Eulenburg gegen Marschall aufzuhetzen. Es sei komisch, daß der Angeklagte versucht haben solle, den Minister v. Koeller zu beseitigen. Die Zeugen Harden, Liman 2c. hätten nicht eine Information gegen den neuen Kurs bekommen, den der Angeklagte angeblich bekämpft haben solle. Dr. Sello kritisirt hierauf die Aussagen der Herren Leg.-Rath Hammann und Verlagsbuchhändler Luckhardt und im weiteren Verlaufe seines Plaidoyers diejenigen der Zeugen Dr. Levysohn und Gingold-Stärk. Der Angeklagte sei in dem Vorprozeß in außergewöhnlicher Weise gehetzt worden; 86mal sei er an einem Tage aufgerufen worden. Da werde der klügste Mann konfus. Auf den Fall des Dr. Levysohn näher eingehend, betont Dr. Sello, da stehe Eid gegen Eid. Er würde, so lange Menschen einander mißverständen, wenn zwei Menschen unter ihrem Eide entgegengesetzte Aussagen machten, nicht sagen, der eine habe Recht, der andere Unrecht. In seinem Schlußwort bittet der Vertheidiger, daß die Geschworenen seinen Klienten nichtschuldig sprechen möchten. Die Vertreter der Anklagebehörde erwidern, das Plaidoyer Dr. Sellos sei nicht geeignet gewesen, die Geschworenen zu überzeugen sondern sie zu verwirren. Hiernach ergriff der zweite Vertheidiger Tauschs, Dr. Schwindt das Wort; er führte kurz aus, daß nur die Freisprechung Tauschs erfolgen könne. Nach den Plaidoyer Schwindts erreichte die Sitzung um $8\frac{1}{4}$ Uhr ihr Ende. — Morgen werden die Verhandlungen um 9 Uhr Vormittags wieder aufgenommen, und zwar mit den Plaidoyers der beiden Vertheidiger v. Lützows.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe begiebt sich morgen für die Pfingstfeiertage nach Podiebrad.

— Der Kolonialdirektor, Freiherr von Richthofen, hat sich nach Baden-Baden begeben, um der Beisetzung seiner im Mai vorigen Jahres verstorbenen Gemahlin beizuwohnen. Dieselbe starb nämlich in Alexandrien an der Cholera, und konnte nach den bestehenden Gesetzen die Ueberführung der Leiche nach Deutschland erst nach Jahresfrist erfolgen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute eine kaiserliche Verordnung wegen Ausdehnung der §§ 135 bis 139 und des § 139 b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion.

— Nach einer Meldung aus Schneidemühl erklärte das dortige Schöffengericht die Verordnung des Oberpräsidenten, daß alle Vereine und geschlossenen Gesellschaften in der Provinz Posen ihre Vergnügungen an allen Sonnabend Abenden um 12 Uhr beendet haben müssen, für rechtsungültig.

— Wegen Soldatenmißhandlung wurden neun ältere Leute des fünfzehnten Husaren-Regiments in Wandsbeck bis zu drei Monaten Festung verurtheilt und nach Spandau transportirt. Sie haben sich der Mißhandlung eines Rekruten schuldig gemacht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser hat gestern Vormittag das Präsidium des Abgeordnetenhauses und die Obmänner des Klubs der Rechten in Audienz empfangen. Wie berichtet wird, sprach der Kaiser seine Anerkennung für die Haltung der Majorität aus und erklärte, er hoffe, daß sich später die Gemüther beruhigt hätten und daß später der Friede in Böhmen wiederhergestellt werde.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Der Standard meldet aus Athen: Der König erhielt vom Zaren die Versicherung, daß Rußland seinen ganzen Einfluß für die baldige Räumung Thessaliens daransetzen werde.

„Daily Chronicle" zufolge verzichteten der König Georg und der Kronprinz auf $^{1}/_{3}$ der Zivillisten zur Steuerung der finanziellen Noth.

Da der griechischen Regierung das Ende des Krieges durchaus noch nicht gesichert erscheint, verbot dieselbe die Beurlaubung von Offizieren und Mannschaften und wies den Generalstab an, die Befestigungen der Pässe des Oeta-Gebirges zu beschleunigen.

Unter den Maßnahmen, welche die griechische Regierung für den Fall des Wiederausbruchs des Krieges getroffen hat, befinden sich auch die, daß sie die Flottenkommandanten angewiesen hat, betreffs der gemeinsamen Aktion für den Fall einer Schlacht sich zu verständigen.

Der türkische Minister des Aeußern erklärte dem österreichischen Botschafter Kalice, die thessalische Frage habe den Ansichten der Mächte entsprechend dahin ihre Lösung gefunden, daß der Friedensschluß erst in vierzehn Tagen erfolgen könne. Thessalien könne erst Ende dieses Monats geräumt werden.

In Wiener türkischen Kreisen zirkulirt das Gerücht, die Großmächte hätten dem Sultan, um ihn nachgiebiger gegen Griechenland zu stimmen und besonders um die Forderung der Anektion Thessaliens fallen zu lassen, das bindende Versprechen gegeben, die Reformation, wenn auch nicht offiziell abzubrechen, so doch aber stillschweigend einschlafen zu lassen. Der Sultan soll das Anerbieten akzeptirt haben.

Provinzielles.

Gollub, 2. Juni. Gestern ließen sich unterhalb unserer Stadt russische Auswanderer, zwei Frauen und ein Kind, von Schmugglern durch die Drewenz tragen, um den ihnen beim ordnungsmäßigen Grenzübergang bevorstehenden Schwierigkeiten zu entgehen. Die Schmuggler geriethen jedoch in eine tiefe Stelle, und zwei von ihnen ließen die Frauen, um sich selbst zu retten, in den Fluß fallen, und da sie inzwischen von russischen Grenzsoldaten bemerkt und verfolgt wurden, entliefen sie. Dem dritten Schmuggler, der das Kind glücklich herüber geschafft hatte, gelang es nur mit Mühe und Noth, die zwei Frauen zu retten. Eine der Frauen kam erst nach langen Belebungsversuchen wieder zu sich. Erst heute hatte sie sich so weit erholt, daß sie mit dem Kinde und ihrer Genossin, wie auch mit den Schmugglern, die alle von einem preußischen Gendarm aufgegriffen worden waren, über die Grenze zurückgeschafft werden konnte Bei dem Unfall hat die die Baarschaft bei sich führende Frau einen erheblichen Theil des Geldes, der in Papierrubeln bestand, im Wasser verloren.

§ **Culmsee**, 4. Juni. Der Krankenhausverein hält am 14. Juni bei Scharwenka eine Generalversammlung ab. — Die am Mittwoch, den 7. Juli, hier stattfindende Gruppenschau der Landwirthschaftlichen Vereine Briesen, Culm und Thorn verspricht eine recht große Betheiligung, da die Anmeldungen schon jetzt zahlreich einlaufen.

d **Culm**, 3. Juni. In unserer Niederungshöhe stehen die Saaten ganz vorzüglich, Roggen weist ungewöhnlich hohe Halme auf und Gerste muß vielfach gespitzt werden, um das Lagern zu vermeiden. Auf vielen Feldern und Wiesen taucht die gelbe Wucherblume in bedenklicher Weise auf und die Besitzer werden gut thun, dieses gefährliche Unkraut zu beseitigen, bevor es Samen bringt. — Besitzer Lüdtke-Ehrenthal hat sein Grundstück nebst Baulichkeiten an Herrn Pankau-Grenz für 25 200 Mk. verkauft.

Marienburg, 2. Juni. Ein schreckliches Unglück ist dem Arbeiter Adalbert Florenkowski aus Parwark bei Altfelde gestern widerfahren. F. wurde auf der Landstraße nach Schroop von einem durchgehenden Fuhrwerk des Gemeindevorstehers in Schroop überfahren und eine Strecke geschleift. Er blieb bewußtlos liegen und wurde in das hiesige Marienkrankenhaus geschafft, wo der Arzt einen Schädelbruch feststellte. F. kam nicht mehr zur Besinnung und starb bereits heute Vormittag. Er hinterläßt eine Wittwe und fünf unmündige Kinder. — Einen Einbruchsdiebstahl hat der Schuhmacher August Kaufmann in der vorvergangenen Nacht bei dem Schuhwaarenfabrikanten Munter verübt. Er erkletterte das Dach des Hauses, stieg durch einen Lichtschacht, den er zertrümmerte, ein, stahl über 100 Paar theils fertige, theils noch nicht fertig gestellte Schuhe. Am nächsten Morgen fuhr er mit seinem Raube nach Danzig. Obwohl sofort die Danziger Polizeidirektion telegraphisch benachrichtigt wurde, ist es bisher nicht gelungen, des Diebes habhaft zu werden.

Elbing, 1. Juni. Die Regierung zu Danzig hat kürzlich verfügt, daß im Elbinger Schuldienste fortan nur Lehrer angestellt werden sollen, die die zweite Prüfung abgelegt haben.

Konitz, 2. Juni. Gestern Nachmittag hat der Buch- und Schreibwaarenhändler Paul Michaelis seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Seine Angehörigen fanden ihn todt am Bettpfosten hängend. Da er in geregelten Vermögensverhältnissen lebte, so kann man nur annehmen, daß er die unglückselige That im Zustande geistiger Umnachtung vollbracht hat. Zu bedauern sind die greisen Eltern, die ihren einzigen Sohn auf solche Weise verlieren mußten. M. stand im besten Mannesalter und war unverheirathet.

Christburg, 3. Juni. Eine Viehverkaufs-Genossenschaft für die Kreise Stuhm, Pr. Holland, Mohrungen und Rosenberg ist hier begründet worden.

Königsberg i. Pr., 2. Juni. Der Bock als Gärtner. Der Inhaber einer in der Vorstadt belegenen Stehbierhalle bemerkte seit 14 Tagen, daß seine Wechselkasse des Nachts wiederholt bestohlen wurde. Er beschloß, den Dieb zu überraschen, und verblieb deshalb in vergangener Nacht in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau in dem finsteren Lokal, der Dinge wartend, die da kommen sollten. Seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt, doch endlich, Morgens 3 Uhr, öffnet sich die nach dem Hofe führende Thür des Geschäfts und ein Mann tritt herein, in welchem der Wartende zu seinem Erstaunen den von ihm und der Nachbarschaft besoldeten Privatwächter erkennt. Wie dieser angab, hatte er die von der Straße nach dem Hofe führende Thür offen gefunden und kam nun, um nachzusehen, ob sich jemand eingeschlichen habe. Der Geschäftsinhaber freilich glaubte dieser Erklärung für das nächtliche Erscheinen des Wächters in seinem Lokale nicht und veranlaßte dessen Einlieferung auf der Polizeiwache.

Pillkallen, 2. Juni. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten fand die Regelung der Volksschullehrergehälter nach dem Besoldungsgesetz vom 3. März dieses Jahres statt. Die zur Vorprüfung dieser Angelegenheit eingesetzte in der vorigen Sitzung gewählte Kommission erstattete Bericht. Ihrem Vorschlage gemäß wurden die Gehälter in folgender Weise normirt. Grundgehalt 1100 Mark, Alterszulagen in neun Stufen zu je 150 Mark und Miethsentschädigung für Verheirathete 300 Mk., für Unverheirathete 200 Mk. Der Beschluß wurde in der zahlreich besuchten Versammlung einstimmig gefaßt. Die Beschlüsse decken sich mit den Forderungen der Lehrer. Allgemein wurden die Wünsche der letzteren als bescheiden und durchaus berechtigt anerkannt.

Lokales.

Thorn, 4. Juni.

— [Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 2. Juni.] (Schluß.) Stadtv. Sieg: In den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz heißt es, daß das Grundgehalt eines Lehrers so festgesetzt werden soll, daß es ihm neben freier Wohnung oder Miethsentschädigung die Gründung eines eigenen Haushalts gestattet. Das thut nach meiner Meinung die Vorlage nicht. Dann wurden da Orte genannt, die die Gehälter theilweise ebenso bemessen haben. Ja, die Berliner Besoldungsverhältnisse lassen sich aber doch nicht mit den unserigen vergleichen. Dort bekommt ein Lehrer nach sechs Jahren 1900 Mk; er erhält 600 Mk Miethsentschädigung. Das läßt sich nicht verleugnen, daß nach unserem neuen Regulativ der Lehrer in den ersten 22 Jahren 420 Mark weniger bekommt als bisher. Und gerade in dieser Zeit braucht er's am allernothwendigsten. Daß das neue Gesetz die Lehrer besser stellen würde, hatte ich nicht gehofft; ich habe überhaupt nichts von demselben erwartet. Aber ich habe doch wenigstens geglaubt, daß es nicht die Hand dazu bieten werde, die Lehrer schlechter zu stellen als bisher. — Stadtv. Schlee: Meine Herren! Herr Stadtrath Rudies hat Ihnen da ein Schreckgespenst vorgeführt. Ganz so schrecklich ist die Sache wohl nicht. Daß wir zum Schluß auch die andern Lehrerkategorien aufbessern müssen, ist nur natürlich. Dazu werden sich schließlich die Mittel auch noch finden. Wir haben ja für andere Zwecke Geld in Hülle und Fülle ausgegeben; der Artushof kostet uns Jahr aus Jahr ein bedeutende Summen. Dadurch also werden wir uns doch nicht abschrecken lassen. Das Eine steht fest: Herr Sieg hat wiederholt unwidersprochen festgestellt, daß bis zum Ablauf des 22. Dienstjahres sich die Lehrer nach dem neuen Regulativ erheblich schlechter stehen als bisher. Wenn das richtig ist, so ist es doch sehr bedenklich. — Bürgermeister Stachowitz tritt für die Magistratsvorlage ein und bittet, den Vertagungsantrag des Stadtv. Schlee abzulehnen. Er glaube, daß das Kollegium über die Vorlage genügend orientirt sei. Was sollen wir Ihnen denn noch mittheilen; die Sache ist vollständig spruchreif. Ich meine allerdings, neben der Rücksicht auf den Stadtsäckel muß man sich auch noch die Frage vorlegen: ist denn das Gehalt ausreichend oder nicht? Was den Stadtsäckel betrifft, so müssen aus ihm in Zukunft 10 pCt. mehr an die Lehrer gezahlt werden. Es ergiebt sich daraus, daß die Lehrerschaft nicht unwesentlich vortheilhafter gestellt ist. Wenn im einzelnen Falle Einer oder der Andere nach der neuen Vorlage weniger erhält, so kann er vorläufig sein jetziges Gehalt beibehalten. Das ist aber sicher: kein Lehrer wird sich im Ganzen schlechter stehen als bisher. Und dann ist da gesagt worden, daß die Lehrer, wenn sie ihr Höchstgehalt erreichen, bereits abgearbeitet sind. Nun, meine Herren, ein Mann kann sich mit 40 Jahren doch nicht für abgearbeitet halten. Was sollten wir denn da Alle sagen! Dann soll das Gehalt von 1050 Mk. für einen jungen Lehrer von 20 Jahren zu niedrig sein. Ja, meine Herren, mancher Student würde zufrieden sein, wenn er so viel verdiente. (! D. R.) Wenn ein Lehrer mit 28 Jahren 1500 Mk. bekommt, so ist er doch in der Lage, damit zu heirathen, und daß er für 350 Mk. eine angemessene Wohnung erhält, erscheint mir nicht zweifelhaft. Wenn nach dem Antrage des Herrn Sieg das Grundgehalt auf 1200 Mk. festgesetzt würde, so bekäme der Lehrer mit 21 Jahren 1440 Mk. Nun, ein Offizier hat das lange nicht, trotzdem er ganz andere Verpflichtungen hat. (! D. R.) Ich bitte Sie, nehmen Sie die Magistratsvorlage an. — Stadtv. Wolff bittet, den Vertagungsantrag abzulehnen. Eine nochmalige Verhandlung der Sache würde doch kein anderes Resultat ergeben. Er bitte, der Magistratsvorlage zuzustimmen. — Stadtv. Lambeck: Ein großer Theil der Lehrer ist deshalb gegen die Vorlage eingenommen, weil sie in einer Reihe von Jahren sich danach schlechter stehen als bisher. Ich möchte deshalb den Antrag stellen, die Miethsentschädigung in den ersten sieben Jahren auf 200 und dann auf 400 Mk. festzusetzen. Das macht in den ganzen 32 Jahren nur einen Unterschied von 710 Mk. Dadurch würde der Stadtsäckel nicht so stark belastet und den Lehrern gewiß ein Gefallen gethan. — Oberbürgermeister Dr. Kohli: Meine Herren, ich bitte Sie, auch diesen Antrag abzulehnen. Fangen Sie erst an zu ändern, dann läßt sich nicht übersehen, wie sich nachher die Sache stellen wird. — Stadtv. Sieg: Der Herr Bürgermeister sagte, wenn das Grundgehalt mit 1200 Mk. festgesetzt würde, dann beziehe ein Lehrer mit 21 Jahren 1440 Mk.; das sei mehr, als ein Offizier bekomme. Ein Lehrer bekommt doch aber mit 21 Jahren nur 960 Mk. und dazu die Miethsentschädigung, das macht doch nicht 1440 Mk. — Die Debatte wird darauf geschlossen und zur Abstimmung geschritten: Der Antrag Schlee auf Vertagung wird gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der erste Theil des Abänderungsantrages Sieg, das Grundgehalt auf 1200 Mk. zu erhöhen, wird gegen drei Stimmen abgelehnt; dafür stimmten die Stadtvv. Sieg, Schlee und Plewe. Der zweite Theil, vom 10. Dienstjahre an die Miethsentschädigung auf 400 Mk. und in den ersten Dienstjahren entsprechend niedriger festzusetzen, wird gegen 7 Stimmen abgelehnt. Gleichfalls abgelehnt wird der Antrag Lambeck betr. Erhöhung der Miethsentschädigung; dafür stimmten 10 Stadtverordnete. In der Schlußabstimmung wird die Magistratsvorlage unverändert gegen 6 Stimmen angenommen.

Ein Antrag bezüglich Sicherstellung einer Straßenbaulast in der Mellienstraße ist vom Magistrat abschlägig beschieden. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß.

Für den Verwaltungsausschuß referirt Stadtv. Göwe.

Die Mitbenutzung des mit der 70. Infanterie-Brigade abgeschlossenen Vertrages über die Benutzung des Abholzungsgeländes zu militärischen Uebungen durch das Pionierbataillon Nr. 2 wird gegen eine Jahresmiethe von 200 Mk. unter der Bedingung gewährt, daß Erdarbeiten nicht vorgenommen werden. — Die Anstellung des Lehrers Freundt aus Reetz bei Wittstock als Lehrer an der ersten Gemeindeschule wird zur Kenntniß genommen. — Um den Maschinenmeister im Klärwerk anzuspornen, daß er sich nach Kräften um die Förderung der unentgeltlichen Abfuhr von Klärrückständen aus der Klärstation bemüht, soll ihm für jedes Kubikmeter unentgeltlich abgefahrener Klärrückstände eine Prämie von 10 Pfg. gewährt werden. Im letzten Jahre sind 1079 Kbm. unentgeltlich abgefahren, sodaß die Prämie also 107,90 Mk. betragen würde. Die Stadtv. Borkowski und Romann sprechen sich gegen den Magistratsantrag aus. Stadtrath Kittler befürwortet die Annahme des Antrages; es sei jetzt schon deutlich zu sehen, daß die Wirkung der Klärrückstände als Dünger vorzüglich ist. Je mehr Klärrückstände aufs Land zur Düngung abgegeben werden, desto reger werde die Nachfrage. Dem Magistratsantrage wird zugestimmt. — Der Nachbewilligung eines Geldbetrages bis zu 300 Mk. zur Beschaffung des Röntgen-Apparats wird zugestimmt. — Der Magistrat beantragt, dem Maschinenmeister des Wasserwerks eine Prämie für Kohlenersparniß in Höhe von 25 pCt. von dem Werthe der ersparten Kohlen zu gewähren. Der Ausschuß beantragt, von dieser Prämie $^{2}/_{3}$ dem Maschinenmeister und $^{1}/_{3}$ dem Heizer zu geben. Der Ausschußantrag wird angenommen. — Der Uebertragung der Ausführung der Reparaturarbeiten an der Kirche zu Gurske an den Zimmermeister Kleintje hierselbst wird zugestimmt.

Der nächste Gegenstand betrifft die Aufstellung des der Stadt von Herrn Stadtrath Tilk geschenkten Pavillons. Der auf der vorjährigen Graudenzer Ausstellung mit einem Preise ausgezeichnete, schmiedeeiserne Pavillon soll im Ziegeleiwäldchen an der großen Freitreppe aufgestellt werden. Zur Aufstellung soll ein Zementunterbau geschaffen werden, dessen Kosten auf 594 Mk. berechnet sind. 94 Mk. hiervon will der Verschönerungsverein tragen, die übrigen 500 Mk. werden von der Versammlung bewilligt. Die Fliesen,

die im Innern des Pavillons zu legen sind, will Herr Uebrick unentgeltlich liefern. — Zur Regulirung des Grabens an der Culmerchaussee, welche 630 Mk. kostet, werden 430 Mk. bewilligt. — Die Aufstellung des Bauzaunes um den Neubau des Knabenmittelschulgebäudes auf der Wilhelmstadt wird dem Zimmermeister Rinow übertragen. Die Kosten in Höhe von 743,70 Mk. werden bewilligt.

(Schluß nach $5^1/_2$ Uhr.)

— [In der geheimen Sitzung] der Stadtverordneten, welche der öffentlichen folgte, genehmigte die Versammlung auf den Dringlichkeitsantrag des Magistrats, daß zunächst der Bau eines neuen Retortenofens auf der Gasanstalt zur Ausführung gebracht wird, mit dem sofort begonnen werden soll.

— [Personalien.] Der seitherige zweite Pfarrer in Freystadt Heuer ist als Pfarrer an der evangelischen St. Georgengemeinde zu Thorn bestätigt worden. — Am Lehrer-Seminar zu Graudenz ist der bisherige Vikar Schönke zu Thorn als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

— [Militärisches.] Schmidt, Proviantamtsassist. in Thorn, zur Armee-Konservenfabrik Spandau versetzt. Becker, Proviantamtsrendant in Thorn, nach Gardelegen, Proviantamtskontroleur Siehring in Frankfurt a. O. als Rendant nach Thorn versetzt.

— [Patente.] Herr Max R. Zechlin in Thorn hat auf ein mehrsitziges, zur Beförderung von Personen und Gepäck dienendes Fahrrad ein Reichspatent angemeldet.

— [Die Handwerkerliedertafel] veranstaltet am zweiten Pfingstfeiertag in Grünhof um $^1/_2$7 Uhr ein Frühkonzert, zu dem Freunde und Gönner des Vereins freien Zutritt haben.

— [Der Männergesangverein „Liederfreunde"] hat beschlossen, einer Einladung des Culmseeer „Liederkranz" zu dessen Fest am 27. Juni Folge zu geben. Einer Einladung der Argenauer „Liedertafel" zu deren Waldfest, an demselben Tage, konnte nicht entsprochen werden, da die Einladung von Culmsee bereits vorher angenommen war.

— [Die Kriegerfechtanstalt] veranstaltet am ersten Pfingstfeiertag im Wiener Cafee in Mocker ein großes Volksfest, dem sich ein Tanzkränzchen anschließt.

— [Der Enthaltsamkeitsverein zum „Blauen Kreuz"] hält, wie allsonntäglich, so auch am ersten Pfingstfeiertage um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags im Vereinszimmer der Gemeindeschule, Bäckerstraße 49, im Erdgeschoß eine Versammlung, verbunden mit Vortrag ab, wozu Jedermann freien Zutritt hat. Am zweiten Pfingstfeiertage wird der Verein eine Reise nach Briesen unternehmen, um dem dortigen neugegründeten Verein zum „Blauen Kreuz" einen Besuch abzustatten. Daselbst wird am 7. d. M. um 3 Uhr Nachmittags im Vereinszimmer ebenfalls eine Versammlung, verbunden mit Vortrag, stattfinden. Abreise nach Briesen am zweiten Pfingstfeiertage vom Stadtbahnhofe um 10,53 Vormittags.

— [Mit klingendem Spiel] zogen die Mittelschule und die erste Gemeindeschule gestern Nachmittag zu dem Volksfest nach dem Ziegeleiwäldchen aus. Bei dem herrlichen Wetter trafen im Laufe des Nachmittags in hellen Scharen die Angehörigen der kleinen Ausflügler auf dem Festplatze ein, wo sich Groß und Klein bei munteren Spielen bis zum Abend vorzüglich unterhielt. Erst gegen 9 Uhr wurde der Heimweg angetreten.

— [Die Pfingstferien] in den hiesigen Schulen haben heute begonnen und dauern bis Donnerstag.

— [Besitzwechsel.] Herr Kaufmann Cohn in Griebenau hat seine vor einigen Tagen eingetauschten Hausgrundstücke Altstädt. Markt und Schillerstraße (früher Herrn Fleischermeister Lange gehörig) für 103,000 Mark an Herrn Kaufmann Markus Baumgart hier verkauft. Als Tauschobjekt waren die beiden Grundstücke mit 110,000 Mark angenommen.

— [Die Gemeindesteuerliste der Steuerpflichtigen] mit einem Einkommen von unter 900 Mk. wird in der Zeit vom 3. bis 16. Juni in der Kämmerei-Nebenkasse während der Dienststunden zur Einsicht für die Interessenten ausliegen.

— [Die Heberolle] der Beiträge für die Landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für den Gemeindebezirk Thorn wird in der Zeit vom 4. bis 17. Juni während der Dienststunden zur Einsicht für die Betheiligten ausliegen.

— [Vom Holzverkehr.] Der Holzeingang ist in dieser Woche recht stark, durchschnittlich passiren gegen 30 Traften täglich die Grenze bei Schillno. Zwischen dort und Nieszawa drängt Traft an Traft, sodaß für nächste Woche ein noch stärkerer Eingang zu erwarten steht. Das Geschäft war im Anfange der Woche recht lebhaft, hat aber jetzt wohl aus Anlaß der bevorstehenden Feiertage nachgelassen. Gehandelt wurden Kiefern, Tannen und Eschen. Ein großer Uebelstand besteht für den Holzverkehr jetzt in Schillno. Die Zollbehörde verlangt, daß die ankommenden Traften dort an dem dem Zollhause gegenüber liegenden Ufer festlegen sollen, dort sind aber bei dem jetzigen hohen Wasserstande für die Hölzer nicht genügend sichere Anlegeplätze und so kommt es vor, daß sich Traften losreißen und, ohne revidirt zu sein, weiterschwimmen. Diese Traften werden beim Eintreffen in Thorn unter Arrest gelegt und dem Eigenthümer entstehen Unannehmlichkeiten. Heute sind in Schillno wieder 3 Traften durchgeschwommen. Abhilfe ließe sich schaffen, wenn die Traften an der Schillnoer etwas stromab gelegenen Kämpe festlegen könnten.

— [Geltungsdauer der Rückfahrkarten zum Pfingstfest.] In Ergänzung unserer früheren Mittheilung können wir heute mittheilen, daß nach einem neueren Erlasse des Herrn Eisenbahnministers die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer zu dem diesjährigen Pfingstfest auf den preußischen Staatsbahnen bis einschließlich den 13. Juni d. Js. festgesetzt worden ist.

— [Verkehrssteigerung zum Pfingstfeste.] Zur Bewältigung des auf der Eisenbahn zu erwartenden starken Pfingstverkehrs sind die Bahnhofs-Vorstände angewiesen worden, auf eine angemessene Verstärkung der Züge von vornherein Bedacht zu nehmen, so daß die planmäßige Abfahrtszeit der Züge nicht durch die Bestellung von Verstärkungswagen im letzten Augenblick verzögert wird. Zur Bewältignng außergewöhnlich starken Andranges sollen Sonderzüge bereit gehalten und nach Bedarf abgelassen werden.

— [Kornsilo in Pelplin.] Da sich die Anlage des mit staatlicher Unterstützung in Pelplin zu errichtenden Kornsilos nicht vor Oktober bewerkstelligen lassen wird, so soll mit Genehmigung des Eisenbahnpräsidenten Thomé-Danzig seitens der Silo-Gesellschaft vorläufig ein großer provisorischer Schuppen auf Bahnhof Pelplin errichtet werden, um wenigstens gleich die diesjährige Ernte des genossenschaftlichen Getreides zum Verkauf bringen zu können.

— [Erledigte Schulstellen.] Erste Stelle an der Schule zu Weide, Kreis Schwetz, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg.) Stelle zu Stein, Kreis Rosenberg, evangel. (Gutsherrschaft zu Stein.)

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Graudenz, Magistrat, Vollziehungsbeamter und Kämmereikassenbote, 720 Mark. Mocker, Gemeindevorstand Mocker, Gemeindediener und Exekutor, 360 Mark. baar und Nebeneinnahmen etwa 150 Mark.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 22 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 27 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden] ein Theelöffel in der Breitestraße.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,27 Meter.

△ **Podgorz**, 3. Juni. Sitzung der Stadtverordneten. Das am 1. April d. J. beschlossene Gehalt des Bürgermeisters, bestehend in 1500 Mark Gehalt, 300 Mk. Miethsentschädigung und 300 Mk. Bureaukosten wird genehmigt. — Die für die kath. Schule beantragten Turngeräthe sollen außer Schwebebaum angeschafft werden. — Von der ersten Rate der diesjährigen Amtsunkosten treffen auf Podgorz 194 Mk. — Als letzer Punkt stand auf der heutigen Tagesordnung die Wiederwahl des Bürgermeisters oder die Ausschreibung der Stelle. Versammlung beschloß die sofortige Wahl, die dann vollzogen wurde. Vier Zettel lauteten auf den bisherigen Inhaber Herrn Oskar Kühnbaum, drei Zettel waren leer. Somit ist Herr K. auf 12 Jahre wiedergewählt.

Eingesandt.

In Staubwolken wird der untere Theil der Brückenstraße von dem dort lagernden Grand bei jedem Luftzug und Wagenverkehr gehüllt. Vielleicht bereitet die Polizeiverwaltung den Bewohnern dieses Straßentheils eine Pfingstfreude und läßt den Grand forschaffen oder wenigstens durch den Wassersprengwagen stark anfeuchten, damit dieselben auch die schöne Frühlingsluft durch geöffnete Fenster genießen können, was ihnen jetzt versagt ist.

Kleine Chronik.

* Beim Baden sind in Magdeburg am Mittwoch Nachmittag im südlichen Theil der Zollelbe, im sogenannten Kommandantentheil, zwei Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren ertrunken.

* Ein Wilddieb wurde am Mittwoch von einem Förster der Standesherrschaft Lübbenau durch die Brust geschossen. Er lebt zwar noch, doch dürfte, da der Schuß die Lunge verletzt hat, das Leben kaum zu erhalten sein. Der Verletzte ist im Boblib bei Lübben zuhause.

* Der Mörder des Bankiers Cohn in Pleß, Wlodarski, ist endlich in Biala verhaftet worden.

* Infolge eines Streites hat nach dem „Lok.-Anz." in dem Dorfe Schönhorst bei Kiel der dortige Lehrer seinen Kollegen erschossen, nachdem er zuvor auf dessen Schwester geschossen hatte, ohne diese zu verwunden.

* Hochwasser hat in Sofia großen Schaden angerichtet. Die tiefer gelegenen Stadttheile sind überschwemmt, mehrere Häuser sind eingestürzt und zahlreiche Brücken sind fortgeschwemmt; einige Personen sind ertrunken.

* Eine jähe Unterbrechung fand in Barmen eine Hochzeitsfeierlichkeit in der Stadthalle. Einige junge Damen hatten sich, um Verstecken zu spielen, in einen noch nicht vollständig fertig gestellten Thurm des Anlagerestaurants begeben; hierbei stürzte ein 25jähriges Mädchen, Fräulein Mörth aus Krefeld, durch ein Loch in den Keller hinab und erlitt einen komplizirten Schädelbruch sowie schwere innere Verletzungen. Die Unglückliche starb nach kurzer Zeit.

* Ein verschwindendes Dorf. Die sieben größten Besitzer der Ortschaft Ridders haben nach langen Verhandlungen ihre Ländereien (ca. 530 Hektar) an den Militärfiskus zwecks Vergrößerung des Lockstedter Lagers verkauft und die Kaufsumme, die durchschnittlich 1100—1200 Mk. für den Hektar beträgt, ausbezahlt erhalten. Zehn kleinere Besitzer der Ortschaft Ridders, die insgesammt noch über etwa 600 Hektar verfügen, haben sich mit dem Militärfiskus nicht über den Preis einigen können und deshalb ist ein Enteignungsverfahren eingeleitet. Im nächsten Jahre dürfte voraussichtlich das ganze Dorf von der Bildfläche verschwunden sein. Mit den Besitzern in der Ortschaft Schlotfeld ist theilweise eine Einigung erzielt, theilweise wird ebenfalls das Expropriationsverfahren angewendet.

* Aus Eifersucht wurde in Krakau der Maler Gabolski von dem Schauspieler Valentkowsky erdolcht.

* Eine Familientragödie wird aus Ry bei Rouen gemeldet; dort erschoß der Gendarmerie-Wachtmeister Graff seine Frau, sein Töchterchen und dann sich selbst.

* Bei den Stierkämpfen in Valladolid wurden am Montag mehrere Stierkämpfer schwer verwundet, einer ist bereits gestorben. Ein Stier, der über die Brüstung gesetzt war, verbreitete unter den Zuschauern Aufregung, doch entstanden keine ernsteren Folgen.

* Der Vesuv ist wieder in voller Thätigkeit.

Holzeingang auf der Weichsel
am 3. Juni.

Bei Schillno. Ch. Chwatt, Wellewelski, Russische Holz-Handelsgesellschaft durch Landau 4 Traften, für Ch. Chwatt 186 Rundkiefern, 36 Kiefern-Mauerlatten, 162 Kiefern-Sleeper, 686 Kiefern-einfache Schwellen, 370 Rundtannen, 3 Eichen-Plangons, 18 Eichen-Rundschwellen, 24 Eichen-Schwellen, 1423 Elsen, 93 Rüstern, 101 Eschen; für Wellewelski 69 Kiefern-Balken, für die Russische Holzhandels-Gesellschaft 1877 Kiefern-Balken; J. S. Rosenblatt durch Tannenbaum 3 Traften 1980 Kiefern-Rundholz; L. Warschawski durch Szymanski 1886 Kiefern-Rundholz; Karpf durch Kohane 3 Traften 1830 Rundkiefern, 179 Rundtannen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Juni.

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: fest.		3. Juni.
Russische Banknoten	216,75	216,75
Warschau 8 Tage	216,25	216,40
Oesterr. Banknoten	170,45	170,45
Preuß. Konsols 3 pCt.	98,40	98,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	104,10	104,20
Preuß. Konsols 4 pCt.	104,10	104,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,90	98,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	104,10	104,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	94,10	93,90
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	100,20	100,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,25	100,25
" " 4 pCt.	102,40	102,30
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,60	67,60
Türk. Anl. C.	22,70	22,40
Italien. Rente 4 pCt.	94,20	94,25
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	89,20	89,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	203,25	202,90
Harpener Bergw.-Akt.	184,20	184,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	101,00	101,00
Weizen: Juni	fehlt	fehlt
Juli	157,75	159,00
Sep.	151,00	152,25
Juli New-York	$74^1/_8$	$73^5/_8$
Roggen: Juni	fehlt	fehlt
Juli	114,00	115,00
Sep.	115,25	116,25
Hafer: Juli	127,00	127,50
Rüböl: Juli	54,70	54,70
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
do. m. 70 M. do.	39,50	40,00
Juli 70er	42,70	43,30
Sep. 70er	43,00	43,90

Wechsel-Diskont 3 %, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$ %, für andere Effekten 4 %.

Spiritus-Depesche

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 4. Juni.

Loco cont. 70er 40,60 Bf., 40,00 Gd. —,— bz.
Unverändert.
Juni 40,60 „ 40,00 „ —,— „
Juli 40,80 „ 40,10 „ —,— „

Petroleum am 3. Juni
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark —,—
Berlin " " 10,00

Telegraphische Depeschen.

Kattowitz, 4. Juni. Seit gestern zeigt die Erdoberfläche der eingestellten Gruben Louisenglück und Abendstern erhebliche Risse. Nachts bekundete donnerähnliches Getöse neue Umwälzungen. An der Oberfläche entstanden Risse von zwei Metern Breite. Mehrere Kellergewölbe stürzten ein. Auf behördliche Anordnung wurden dreißig Gebäude, welche Sprünge zeigten, geräumt. Der Hauptweg ist auf 500 Meter gesperrt. Die Bewohner kampiren auf dem Marktplatz.

Warschau, 4. Juni. Wasserstand der Weichsel heute 1,96 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Bekanntmachung.

Da immer wieder seitens einzelner Empfänger von Wagenladungen auf der **Uferbahn** an unseren Uferbahn-Spediteur Herrn **Gottlieb Riefflin**, das Ansuchen gerichtet wird, die Ladungen vor Einlösung der Frachtbriefe herauszugeben, so machen wir hiermit bekannt, daß nach § 8 des Betriebs-Reglements für die Uferbahn die Aushändigung der überführten Sendungen beziehungsweise die Anweisung zur Entladung der Wagen an die Adressaten nur **nach Vorzeigung des quittirten Frachtbriefes** und nach vorheriger Feststellung der Identität der Sendung selbst mit dem Frachtbriefe erfolgen darf, und daß bei Zuwiderhandlungen der Uferbahn-Spediteur in eine Konventionalstrafe verfällt. Die mehrfache Nichtbeachtung der vorgedachten Reglementsbestimmung hat wiederholt zu Beschwerden der Königlichen Eisenbahn-Verwaltung Veranlassung gegeben und haben wir daher Herrn **Riefflin** die unbedingte Beachtung des § 8 a. a. O. zur Pflicht gemacht.

Das selbstständige Oeffnen eines Wagens, das neuerdings in einem Falle vorgekommen ist, wird strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn, den 1. Juni 1897.

Der Magistrat.

Königliche Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres am 19. Oktober.
Anmeldungen baldigst.
Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.
Der Königl. Baugewerkschuldirektor **O. Spetzler**.

Herzogliche Baugewerkschule

Wtunt. 2. Nov. Vorunt. 4. Oct. **Holzminden** Wtr. 96/97 993 Schüler.
Maschinen- und Mühlenbauschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Haupt- und Schlußziehung

der großen **Weseler Geld-Lotterie** findet bestimmt vom **23. — 29. Juni cr.** statt. Die Gewinne bestehen aus **baarem Gelde ohne Abzug.** Der Vorrath an Loosen ist nur noch sehr gering. 1/2 Loos a Mk. 8. — 1/1 a Mk. 16 — sind bis auf Weiteres noch zu haben bei

Oskar Drawert, Thorn.

Mein Grundstück

Culmervorstadt, bestehend aus **Wohnhaus, Land u. Obstgarten** zu verkaufen.
Rejdacki, Culmer Chaussee Nr. 42.

Bäckereigrundstück,

beste Geschäftslage **Thorns**, günstig zu kaufen. Näh. durch **V. Hinz**, Schillerstr. 6.

In der Nähe der Stadt ist ein

Lagerplatz

von 5 Morgen, worauf zwei Schuppen und ein Wächterhaus stehen, billig zu **verkaufen.** Zu erfragen bei
Joseph Wollenberg, Culmerstr. 5.

---

15 fette Schweine,

280 Pfd. schwer, sind verkäuflich in
Dom. Ostrowitt bei Schönsee Wpr.

Eine fast neue

Comtoireinrichtung

ist z. verkaufen. Zu erfrag. Gerberstr. 23, I.

Ein **alterthümliches Spind** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** wird zu kaufen gesucht Paulinerstr. 2, 2 Tr.

Wegen Aufgabe des Geschäfts von sofort **zu verkaufen**
Plätteisen, Plättbretter, Schränke Stühle, Sopha, Bettgestelle mit Matratzen, wie verschiedene andere Gegenstände. Zu erfragen
Culmerstraße Nr. 12, im Keller.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.



Triumph.

Harmonikas D. R. G. M. Nr. 63 019 sind die besten der Welt. Nr. 19 3/4 mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen, 40 Stimmen, Eckenschonern 2c. **nur 5 Mark. Nr. 23,** 3-chörig, **8 Mk. Nr. 27,** 4-chörig **9 Mk.** Accordzither **3 1/2 Mark.** Schule und Packung umsonst. Porto 80 Pfg. Nur zu haben beim Erfinder
Wilh. Müchler, Neuenrade 2 (Westf.)



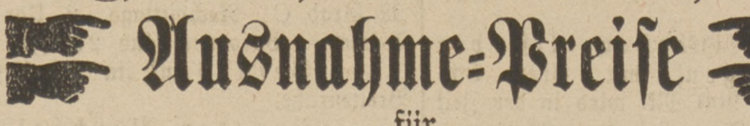
Strand-Schuhe

in prima Ziegenleder,
Segeltuch-Schuhe,
Lasting-Schuhe
für Herren, Damen u. Kinder
empfiehlt billigst

Louis Feldmann,

Breitestr. 15. Ecke Brückenstr.

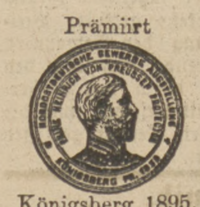
Freitag, den 4., und Sonnabend, den 5.,



für

Herren- u. Knaben-Garderoben.

M. Suchowolski, Seglerstr. 26.



Prämiirt
Königsberg 1895.

Adolph Leetz



Prämiirt
Königsberg 1895.

Haushaltungsseifen- und Lichte-Fabrik

Hauptgeschäft: **Altstädtischer Markt, Thorn,** Filiale: **Ecke Elisabeth- u. Bachestr.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich in meinen **„Detail-Preisen"** für

Haushaltungs-Seifen

folgende **Ermässigung** mit heutigem Tage habe eintreten lassen und zwar:

Wachskernseife I . . . . . . à Pfund **35 Pf.**
(Bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 30 Pf.)
Kernseife II . . . . „ „ **25** „
Eschweger-Seife (Prima) . . . . „ „ **22** „
(Bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 20 Pf.)
Motteledt-Seife . . . . „ „ **18** „
(Bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 16 Pf.)
Oranienburger Kernseife . . . . „ „ **22** „
(Bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 20 Pf.)
Grüne Fass-Seife . . . . „ „ **18** „
(Bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 16 Pf.)

Pa. Amerikanisches Petroleum
à Liter 18 Pfg.

Große Anzahl

neuester Bücher

angekommen.
Hahn, Leihbücherei,
Schillerstraße 12.

Traurige Thatsache

ist es, daß viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechtum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemäße** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 ₰, wenn geschlossen gewünscht 20 ₰ mehr (auch in Marken). Versandt discret.
J. Zaruba & Co., Hamburg 1.

Tüchtige

Accord-Ziegel- u. Kalkträger

können bei hohem Lohne beim **Neubau der Inftr.-Kaserne in Graudenz** gleich nach Pfingsten antreten.
J. Stropp, Bauunternehmer.

Zwei Klempnergesellen

stellt bei hohem Lohn sofort ein
Moritz Kleinert, Klempnermeister,
Inowrazlaw, Breitestraße 10.

Ein Pensionär

findet von sofort gute Aufnahme bei
A. Böhm.



Sonnabend, d. 5. Juni cr.

Gaufahrt

zum **Bezirksfest** in **Danzig.**
Abfahrt 1 1/2 Uhr Mittags
vom Altst. Markt.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Pfingstfeiertag

„Vereins-Ausfahrt".

Abfahrt 2 1/2 Uhr **vom Schützenhaus.**
Der I. Fahrwart.

Gebrannter Caffee

(Melange)
per Pfund 90 Pfennig, kräftig und reinschmeckend, bei Abnahme von 9 Pfund unter Nachnahme.
Andreas Wulfers, Bremen.

Kellnerlehrlinge, Laufburschen, Hausdiener, Kutscher, Kochmamsell, perfekte Köchin, Wirthin, Stubenmdch., wie sämmtliches Dienstpersonal erh. Stellung v. sof. b. hoh. Gehalt.
Erstes Hauptvermittelungs-Bureau in Thorn Heiligegeiststr. Nr. 5, 1 Tr.

Eine Wirthin i. mittl. Jahren m. gut. Zeugn. welche a. plätten k. s. Stellung al oder v. 15. Juni. Näh. in der Exped. der Zeitung.

Ziegelei-Park.

Den I. Pfingstfeiertag cr.:
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Dampfer „Prinz Wilhelm"

fährt am 1. u. 2. Feiertag nach

Gurske.

Abfahrt um 2 1/2 Uhr Nachmittags
mit Musik.
Preis für Hin- und Rückfahrt a Person 50 Pf.
Im Gasthause: Tanz.

Zu dem am **2. Feiertag** stattfindenden

Ball

ladet ergebenst ein
Gurske. **Sodtke,** Gastwirth

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 4. Juni Abendandacht 8 Uhr.
Sonnabend, den 5. Juni desgl. 9 Uhr.
Sonntag, den 6. Juni desgl. 8 1/2 Uhr.
Sonntag, d. 6. Juni, Vormittags 10 1/2 Uhr: Predigt.
Montag, d. 7. Juni, Vormittags 10 1/2 Uhr: Predigt und Seelenfeier.

Schützenhaus-Garten.

Den I. u. II. Pfingstfeiertag cr.:
Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke, (4. Pom.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 25 Pf.

Krieger-Verein

Podgorz u. Umgegend.
Am 2. Pfingstfeiertage
feiert der Verein in

Schlüsselmühle

sein

III. Stiftungsfest.

Wir erlauben uns, alle Freunde, Gönner und Förderer des Kriegervereinswesens zu dieser Feier ergebenst einzuladen.

Der Verein tritt um 2 1/2 Uhr Nachm. auf dem Platze vor der Podgorzer Brauerei an, darauf Abmarsch nach dem Festplatze.

Dortselbst:

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Krelle.**

Große Tombola.

Preiskegeln für Damen und Herren.

Preisschießen.

Nach Schluß des Concerts: **Tanz.**

Entree für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pfg., für Nichtmitglieder pro Person 25 Pfg, Kinder unter 14 Jahren frei.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein. **Der Vorstand.**

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 6. Juni,
(1. Pfingstfeiertag).

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.
Abends 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Vorm. 11 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Kindergottesdienst.
(Neustädt. evangel. Kirche.)
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.
Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.
Herr cand. theol. Gerg.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evangel. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl. Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die preußische Hauptbibelgesellschaft.

Ev. Schule zu Holländerei Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Für Montag, den 7. Juni,
(2. Pfingstfeiertag).

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die Heidenmission.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Frebel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für die Heidenmission.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.
(Neustädt. evangel. Kirche).
Vorm. 11 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Hänel.

Kapelle zu Kutta.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Beichte.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abendmahl. Herr Pfarrer Endemann.

Evangel. Kirche in Podgorz.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.
Kollekte für die Heidenmission.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.